

mit der Einführung des metrischen Karats einverstanden erklären möge. Die Versammlung stimmte diesem Antrage einstimmig bei.

Herr Winter-Berlin legte dem Verbandstage eine von einer Kommission neu bearbeitete Arbeitsordnung vor und begründete sie eingehend. Es sprachen hierzu die Herren Giebel-Leipzig und Betz-Hannover, indem sie die Annahme der beantragten Arbeitsordnung befürworteten. Der Antrag ward danach einstimmig angenommen.

Herr Pfannschmidt-Magdeburg referierte unter Punkt 12 über das „Feingehaltsgesetz“, wobei er von einem Falle ausging, der in Magdeburg zu einer Klage gegen das dortige Diamanten-Imitationsgeschäft geführt hat. Herr Steinheuer-Hanau schilderte hierzu einen Fall in gleicher Richtung in Leipzig, der, trotzdem er fast noch gravierender sei, nicht gegen das Gesetz verstosse. Hierzu sprach Herr Giebel-Leipzig, wonach der Punkt seine Erledigung fand.

Herr Stricker-Ratzeburg empfahl zu Punkt 14 der Tagesordnung die Wahl der Stadt Kiel, deren Vertreter, Herr Steinkiel, selbst den Wunsch geäußert habe. Dem Antrage ward einstimmig entsprochen.

Herr E. Bruckmann-Heilbronn verbreitete sich danach noch über die kunstgewerblichen Stile in interessanter Weise.

Zum Schlusse sprach Herr Fischer allen Teilnehmern und den Eisenacher Herren seinen Dank aus und schloss gegen 1 1/2 Uhr den Verbandstag.

(Aus dem „Journal der Goldschmiedekunst“, Leipzig.)

Die Historische Uhrenaussstellung zu Nürnberg, im Jahre 1905.

(Fortsetzung.)

Reichhaltig war die Historische Ausstellung auch mit kunstreichen Musikwerken, grossen und kleinen, beschriftet worden. Nachfolgend sind einige Taschenuhrwerke mit Musik abgebildet.

Das mit Cylindergang versehene Uhrwerk Fig. 1 einer Spiral- und Repetieruhr mit Walzenanordnung ist ein sogen. „Klavierwerk“, das die Musik der sichtbar eingravierten Noten spielt.



Fig. 1.



Fig. 2.

Das in den Figuren 2 und 3 dargestellte Uhrwerk ist zu einer Musik- und Repetieruhr mit Walze gehörig. Merkwürdig ist das Stück dadurch, dass das Spielwerk die ganze Anordnung der Spieldosen zeigt und der Windfang mit einer Schraube ohne Ende versehen ist, womit ein ganz geräuschloser Gang erzielt worden ist. Die Uhr besitzt Spindelhemmung.

Fig. 4 zeigt eine acht Tage gehende Spindeluhre, von dem ausgezeichneten Dresdner Uhrmacher F. Poncet gebaut. Die

Uhr ist mit einem besonderen Laufwerk ausgestattet, dieses wird alle zwei Stunden vom Gehwerk ausgelöst, wodurch die Zugfeder sich jedesmal, von dessen Lauf beeinflusst, für weitere zwei Stunden Gangzeit nachspannt.



Fig. 3.



Fig. 4.

Die hier abgebildeten Uhren sind aus der Kollektion des Herrn Carl Forster in Wien.

Sprechsaal.

Uhrenversandhaus — Uhrenversandgeschäft.

Welchem Uhrmacher geht, wenn er von dem gefürchteten Worte hört oder liest, nicht ein kleiner Stich ins Herz, und grollend denkt er daran, wieviel grösser sein Umsatz wohl sein könnte, wenn diese Versandgeschäfte nie aufgetaucht wären. Zu gross wird der Unterschied wohl nicht sein, aber ich glaube gern, dass mancher Verkauf dem Uhrmacher von den Versandgeschäften aus der Hand genommen wird, jedenfalls aber lange nicht so viele, wie die meisten Kollegen anzunehmen scheinen, und zwar aus dem einfachen Grunde, dass gewöhnlich der Käufer nur einmal vom Versandgeschäft bezieht, ein zweites Mal selten, da er in der Regel vom ersten Kauf die Nase voll bekommt, und da weitaus der grösste Teil der Uhrenversandgeschäfte auf unreeller, man darf wohl sagen, schwindelhafter Geschäftsbasis beruht, denen es genügt, ihre Opfer einmal gerupft zu haben, wodurch diese Leute meist gründlich kuriert sind und nun vielfach für den Uhrmacher die treuesten Kunden abgeben.

Die genaue Kenntnis von dem Uhrenversandsschwindel liess in mir schon im Jahre 1898 den Gedanken nicht zur Ruhe kommen, dass eigentlich doch der Uhrmacher in erster Linie die Berechtigung habe, Uhrenversand zu betreiben, denn es liegt doch nichts näher, als dass Uhren zu versenden — vor allem andern — dem Uhrmacher zukomme, und das liebe Publikum, welches ja teilweise auf Kauf beim Versandgeschäfte angewiesen ist, gewiss alle Uhrenversand-Angebote unbeachtet lasse und den Versand-Uhrmacher bevorzuge. Dieser Gedanke liess mich nicht los, so dass ich demselben ziemlich rasch die Tat folgen liess und im November 1898 neben meinem Laden ein Versandhaus gründete. Die Vorbereitungen für den neuen Betrieb wickelten sich glatt ab; das Kind sollte jetzt nur noch einen Namen bekommen, der denn auch in dem gewiss zeitgemässen Namen „Chronos“ (die Zeit) gefunden wurde.

Leider hatte ich mich in der Annahme, dass man beim Versand-Uhrmacher lieber kaufen werde, gründlich getäuscht und die Erfahrung machen müssen, die mich, nebenbei gesagt, viel Geld gekostet hat, dass weitaus der grösste Teil des Publikums absolut nichts danach fragt, ob der Versandgeschäfts-Inhaber Uhrmacher oder sonst etwas ist, das Hauptgeschäft macht eben immer derjenige, welcher die Reklametrommel am besten zu rühren versteht und das Unglaublichste verspricht, und hierin kann und darf der Uhrmacher nicht nachkommen, und das ging auch mir wider den Strich. Die Folge war, dass ich mit meinen kaum niedrigeren als Ladenpreisen keinen den Spesen entsprechenden Umsatz erzielen konnte, dazu kam dann noch, dass